221214

Fürst Ludwig an Herzog Wilhelm IV. von Sachsen-Weimar

F. Ludwig, der seine Antwort auf ein Schreiben Hz. Wilhelms (FG 5) über den geplanten geheimen Deutschen Friedbund mit seinem Gesellschaftsnamen Der Nährende unterzeichnet, hofft, daß die gewünschte Vereinigung der Truppen Hz. Wilhelms mit den Kräften Hz. Friedrichs II. v. Sachsen-Altenburg (FG 103) nicht durch die Brüsseler Nachricht über eine spanische Bestallung dieses Herzogs zunichte gemacht wird. Wilhelm müsse gegebenenfalls zuerst die Offiziere Friedrichs auf sich verpflichten und dann eine bundesgemäße Ordnung für dessen Hof- und Kriegsstaat und das Kriegsvolk aufstellen. Außerdem solle er zum 24. Dezember Friedrichs Entschluß aufgreifen und mit den Bundesmitgliedern schnell beraten oder, falls man des Herzogs sicher sei, gleich mit Oberst Frenck und anderen beispielsweise zu Liebstadt Pläne für das weitere Vorgehen schmieden. – Ludwig schickt einen Revers (Pgf. Ludwig Philipps v. Simmern?) zurück und verspricht, sich um eine Summe Geldes zu bemühen, spätestens erst zu Neujahr. Die zur Werbung anderer Bundesgenossen gewechselten Briefe sendet F. Ludwig Hz. Wilhelm nicht zurück. – In Coburg könne Wilhelm die rothenburgischen Gesandten hören und auch Dr. Daniel Volks Bericht über dessen Mission in den fränkischen Städten vernehmen. Um nicht Verdacht auf Oberst Hans Philipp Fuchs v. Bimbach zu lenken, sollen diese den Offizier mit ihrer Korrespondenz verschonen. – Grüße an Hz. Johann Casimir v. Sachsen-Coburg. Ein Schreiben Gf. Ernst Casimirs v. Nassau-Dietz an Frenck läßt hoffen, daß Wilhelms Gesandter Jacob Scherl (FG 56) auch in den Niederlanden und den angrenzenden Gebieten Entgegenkommen finden wird. – Nachrichten über Württemberg, den Tod der Kurfürstinwitwe zu Sachsen, die Vorbereitungen der Kurfürsten von Sachsen und Brandenburg auf ihre Teilnahme am Regensburger Kurfürsten- und Fürstentag, die Ambitionen des würzburgischen Bischofs auf das vakante Stift Fulda und die Bedrohung des Stifts Hersfeld durch Tilly.

Q Thüring. HSTA Weimar: Fürstl. Haus A 205, Bl. 146r–147v [A: 147v], 147r vacat; eigenh.; Sig. Veröffentlicht v. Karl Menzel: Die Union des Herzogs Wilhelm IV. zu Sachsen-Weimar und seine Gefangenschaft in Neustadt (1622–1624). In: Archiv für die Sächsische Geschichte. Bd. 11, Leipzig 1873, 32–80, hier 77f.

A A Monsieur Monsieur mon tresaymé nepveu le Duc Guillaume de Saxe, Juliers Cleve et Berge. Es mains propres. Cito Cito Cito

Hochgeborner furst, freundtlicher viellgeliebter herr Vetter, E. L. freundtVetterliches handtschreiben nechst seinen beylagen, ist mir heuttiges tages gegen zwölff vhren, woll vberreichett worden, daraus ich mitt mehrem vernommen, was El. beydes mitt dero Vettern hertzog Frietzen[1] fur vertrauligkeitt gepflogen, vnd dan von bekanter person bey etzlichen Fränckischen von Adeln vorgangen.[2] Anreichende nun das erste, wiewoll ich wuntschen möchtte, die sachen also derseits gentzlich beschaffen were, das nichtt ettwa vnter dessen die resolution von Brüssell[3] einkehme, vnd aus diesem vorschlag[4] dan nichts würde, so ist doch das beste darbey zu hoffen, E. L. seits aber es also verantwortlich anzustellen, das sie erstlichen S L.[5] officirer zu ihrem dienst gnugsam versiehett vnd dan der Statt[6] so woll hertzog Fritzens selbsten, als des kriegsvolcks also